

# Ich wollte das Unmögliche

Von Feuerland bis Mexico



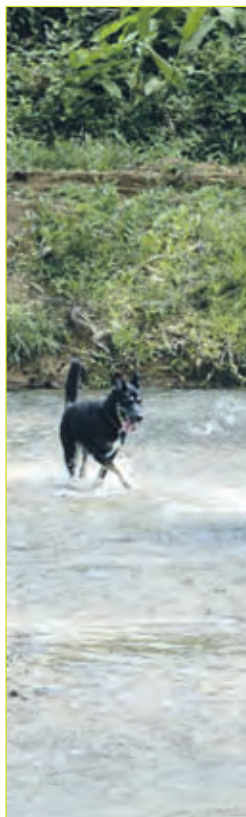
**Manche träumen ihr Leben lang, andere leben ihren Traum. Zu letzteren gehört Aletea Lang, Tochter einer Brasilianerin und eines Deutschen, die in Konstanz die Geschwister-Scholl-Schule besuchte.**

Ihr Traum war die Fahrt mit dem Motorrad und ihrem Hund Jack von der brasilianischen Metropole Sao Paulo bis Ushuaia, der südlichsten Stadt Argentiniens. Kurz nachdem Aletea Lang ihren Motorradführerschein in der Tasche hatte, sollte es im Januar 2006 losgehen. Wie aber Jack, den Husky-Schäferhundmischling, transportieren? Der offene Anhänger war definitiv die falsche Wahl für den lebhaften Vierbeiner. So wurde eine Transportkiste gebaut – was heißt Kiste – eine direkt kuschelige Hundehütte, die auch noch einiges an Gepäck aufnehmen konnte, entstand und wurde auf die Suzuki montiert. Angekommen in Ushuaia wurde aus dem kleinen ein ganz großer Traum, denn Aletea fasste kurz entschlossen ein neues Ziel ins Auge – Mexico. Hier lebt ein alter Schulfreund, den sie im Rahmen eines Schüleraustausches an ihrer Schule kennen gelernt hatte. Ein spontaner Entschluss, aber eben nicht ungewöhnlich für eine Frau, die von sich behauptet „dickköpfig“ zu sein und ein „unmöglich“ nicht zu akzeptieren. Eine mutige Frau, die sich von 50.000 Reisekilometern genauso wenig abschrecken ließ wie von Hitze, Kälte, Staub, unwegsamen Strecken oder dünner Höhenluft. Dabei ging es ihr nicht um Abenteuer und ums Kilometer fressen, sondern um ein ganz authentisches Erleben und Leben.



„Extreme Motorradreisen sind kein Urlaub, dafür dauert es zu lange. Es ist keine Erholung, dafür sind zu viele Entbehrungen und Schmerzen involviert“, sagt sie selbst. Sie wollte mit dem Minimum überleben, in der Natur sein, unter die Menschen gehen und Kultur und Traditionen kennen lernen. Dabei hat ihr einerseits ihr offenes Wesen geholfen, andererseits konnte sie die Sprachbarriere überwinden. Da sie bis zum 11. Lebensjahr in Brasilien aufwuchs, spricht sie fließend portugiesisch und das verwandte Spanisch bereitete ihr auch bald keine Probleme mehr. Und dann war da natürlich noch Jack, ihr Hund, der bei den Einheimischen Herzen und Türen öffnete.

Erfahren hat Aletea eine ganz neue Lebensart, eine einfache, spartanische Art – vielleicht auch eine ganz neue Lebensqualität. Sie erlebte andere Kulturen, schwierige Situationen und Herausforderungen und musste unterwegs lernen, damit umzugehen. Situationen, die einen oft dazu zwingen, schnell zu denken und zu handeln.



Natürlich gab es harte Zeiten, schlechtes Wetter, Schmutz, schlechtes Essen und auch immer wieder einmal brennende Fragen. Manchmal wusste sie nicht einmal, wo genau sie sich befand. Was also, wenn etwas passiert, man krank wird oder einsam ist? Authentische Gefühle eines authentischen Lebens machen aus einem Traum eine erlebbare Wahrheit. Und durch die negativen Eindrücke lernt man den warmen Sonnenschein, Freundschaft, aber auch einfach nur gute Straßen und sauberes Wasser zu schätzen. Aletea erzählt, dass es die beste Art ist, die Dinge wegzunehmen, die im Leben wichtig sind, um sie wieder schätzen zu lernen. So lernen wir, was wirklich wichtig ist.

Aletea Lang hat sich für ihre Reise Zeit genommen, viel Zeit. Eineinhalb Jahre war sie unterwegs, hat zwischendurch kleinere Jobs angenommen oder selbst gemachten Schmuck verkauft. Von den Einheimischen wurde sie freundlich aufgenommen, in welchem Dorf sie auch nachfragte, ob sie in der Nähe ihr Zelt aufbauen





Mitten in der  
Wüstenregion  
Atacama

darf. Oft hat sie einen Sack Bohnen oder Kartoffeln mitgebracht und dafür Mahlzeiten und auch Freundschaft erhalten. Diese Kontakte gestalteten auch ihre Route mit, vor allem aber ihre Stationen, denn häufig wurde gesagt, im übernächsten Dorf wohnen Geschwister oder Enkel oder Tanten, geh bei ihnen vorbei, sag Grüße von uns. "Wo man ankommt ist der Ort, wo die weitere Reise eine Form bekommt. Die Einheimischen erzählen dir Neuigkeiten, wissen, was du brauchst, wie du weiter gehen sollst und wohin der Weg geht", sagt Aletea dazu.



Allein die Lebensfreude  
der Südamerikaner  
ist für Europäer  
ein Abenteuer für sich.

Zwischendurch hatte sie auch immer wieder Reisegefährten, meist jedoch nicht für lange, dafür war ihr Tempo und das von Jack zu langsam. Der Vierbeiner sollte schließlich auch seine Freiheit haben und so wurde eben Hundetempo gefahren, wenn er nebenher lief. Ab und zu, vor allem im Wettlauf mit den Alpakas, konnte er aber ganz schön fix sein. Natürlich bestimmte auch die Strecke das Tempo, so ist die Luft in der bolivianisch/chilenischen Atacama Wüste, gelegen auf einer Hochebene, so dünn, dass das Motorrad nur noch eine Leistung von etwa 20 km pro Stunde bringt. In der argentinisch/bolivianischen Salzwüste muss Schrittempo gefahren werden, damit man die Autospuren im Auge behält und sich nicht verirrt, und auch die 800 km Schotterpiste der „patagon a rutta 40“ lassen sich nicht im Schnelldurchlauf abhaken. Nicht alles ließ sich per Motorrad erfahren, so wurden Gefährt und Hund auf einem Vieh transportierenden Schiff verstaut, mit dem es 1000 km den Amazonas entlang ging und auf einem Bananenboot wurde die Grenze zwischen Kolumbien und Panama überquert. Auch diese Schiffsfahrt dauerte eine Woche.



**Saisoneroöffnung '08 Sa., 5. April**

Sie sind herzlich eingeladen!

**SUZUKI** Vertragshändler  
**Motorradcenter Buckenmaier**  
 Gottlieb-Daimler-Str. 7 • 78467 Konstanz  
 Tel.: 07531 / 5 38 00 • Fax: 07531 / 6 76 31  
 E-Mail: motorrad@buckenmaier.net

**MOTO SHOP KONSTANZ**

Die Bekleidungsspezialisten am Bodensee

- Motorradbekleidung & Zubehör
- Helmcenter
- Top Beratung

Hans-Thoma-Straße 2 • 78467 Konstanz  
 Telefon 07531/56458

[www.moto-shop-konstanz.de](http://www.moto-shop-konstanz.de)

Ihre Spezialwerkstatt am Bodensee führt für Sie aus:

- Designlackierungen
- Fighterumbauten
- Fahrwerkstuning
- Racerumbauten
- Polierarbeiten
- TÜV im Haus

Tel. 07735/99 2725

**Diablo**  
 Flynter & Parts  
 Wannenstr. 310  
 78250 Tengen

[www.diablo-fighter.de](http://www.diablo-fighter.de)

Hat sie Angst gehabt, auf ihrer Reise, habe ich sie gefragt. „Wenig“ war die Antwort dieser mutigen Frau. „Keine“ hätte nichts mit Mut zu tun gehabt. Das „wenig“ beeindruckt mich, vor allem aber die Begründung. Sie ist auf die Menschen zugegangen, hat ihren Alltag miterlebt, war eben nicht die Touristin, keine Gringa und fühlte sich so meist gut aufgenommen, angenommen und beschützt. Selbst rebellische Gruppen haben sie akzeptiert, so hat sie mit Ex-Guerilla-Kämpfern einen Teil des Dariengebietes im Dschungel durchquert. Vielleicht lag das auch ein klein wenig an dem Che Guevara-Sticker, der auf ihrer Suzuki klebt.

Auch in der Rückschau ist für Aletea Lang das schönste am Reisen, der Luxus, Zeit zu haben. Zeit, sich selbst zu sein, Zeit, Dinge wahr zu nehmen, Zeit, sich selbst kennen zu lernen. Man kann zwar nicht all seine Probleme lösen, doch man versteht und akzeptiert sie und kann besser mit ihnen umgehen. Im Juli 2007 ist sie wieder nach Konstanz zurück gekommen. Wie ist das, wieder hier zu sein? Kann man so einfach wieder da sein? Ist man nicht ein anderer Mensch geworden? Leider habe ich Aletea Lang vorher nie kennen gelernt und nun ein halbes Jahr nach ihrer Reise und nach nur einem kurzen Gespräch, habe ich den Eindruck, einer sehr außergewöhnlichen Frau begegnet zu sein. Einer Frau, die tatsächlich sich selbst gefunden hat auf ihrer weiten Fahrt, allein mit Motorrad und Hund. Sie selbst muss sich noch immer an das Tempo hier gewöhnen, hat noch oft genug den Eindruck, all den eiligen Menschen im Weg zu stehen. Sie hat ein anderes Tempo erlebt und schätzen gelernt. Sie ist mit einem klaren Kopf hierher zurück gekommen und versucht „höllisch, diese Magie zu behalten“. Sie hat erlebt,



Guajamirin.  
Kurz vor der Grenze  
Bolivien-Brasilien

dass man nicht viele Dinge braucht um glücklich zu sein, dafür aber viel Zeit und Freiheit. Die schnellelebige, zielgerichtete Gesellschaft, die das eigene Land funktionieren lässt, ist nicht mehr Teil ihrer eigenen Werte.

Was bleibt ist die Gewissheit, dass man seinen Traum leben kann, dass sie immer wieder das Unmögliche wahr machen kann. Falls sich das Leben anfühlt, wie eine Treitmühle, wird Aletea Lang wohl wieder aufbrechen – vielleicht führt ihre Reise sie dann von Mexico bis Alaska.

Ein großer Erfolg war die Dia Show von Aletea Lang am 8.2. an der Uni Konstanz und so wird der Vortrag wiederholt.

**„Ich wollte das Unmögliche – allein mit Hund und Motorrad von Feuerland bis Mexico,“ von Aletea Lang am 25.4., 20 Uhr im Audimax, Uni Konstanz**

daniB, Fotos Aletea Lang



cerro de 7 colores (übersetzt etwa „Hügel der 7 Farben“) - und Jack mittendrin

**Just arrived!**

Die neuen Modelle 2008.



**Open House am 05.04.08**

Erleben Sie die neuen Modelle Rocker, Rocker-C, CrossBones™ u.v.m

**HARLEY-DAVIDSON TUTTLINGEN**

www.MOTORRAD-MATTHIES.com

**Friedrichstr. 34 · 78532 Tuttlingen**

**Fon: 07461-78415 · Fax: 07461-73319**



www.svencycles.ch

**SVEN**  
Cycles

Service • Reparaturen • Umbauten

**Unabhängige  
Harley-Davidson-  
und Buell-Werkstatt**

Neunfornerstrasse 4  
8468 Waltalingen  
Switzerland  
Phone +41 52 746 10 60  
Fax +41 52 746 10 20

